



FREETHEBEES

Bulletin

Nr. 22 // März 2022



Inhalt

| | | |
|----------|---|----|
| 1 | EDITORIAL | 4 |
| 2 | FOKUS | |
| | Warum die wilde Honigbiene studieren? | 5 |
| 3 | FREETHEBEES | |
| | FREETHEBEES in der Romandie | 9 |
| | Internationale Bienenkonferenz: Bienen ohne Grenzen | 11 |
| | Geschäftstätigkeitsbericht 21 | 13 |
| | Eindruck von der Generalversammlung vom 8. Februar 22 | 17 |
| | Biberlehrlinge: Eindrücke von einem Ausbildungswochenende in der Zeidlerei | 18 |
| 4 | STORIES | |
| | Wie man die Varroamilbe stärker und virulenter macht | 21 |
| | Von den Bienen lernen... | |
| | Henri Giorgi, Bienenkenner, Bienenfreund und Autor | 27 |
| | Film «Im Wald der wilden Bienen» – ein Faktencheck | 30 |
| 5 | LITERATUR | |
| | «Imke fliegt zur Sonne» – das neue Kinderbuch über die Welt der Honigbienen | 32 |
| 6 | PARTNER | |
| | Wir stellen vor: Vera Bleuer | 34 |
| | Wieviel wird jährlich in der Schweiz vererbt? | |
| 7 | MEDIEN | 36 |
| | FREETHEBEES in der Presse | 37 |
| 8 | SUPPORT | |
| | Wie kann ich FREETHEBEES unterstützen? | 38 |
| 9 | GEDICHT VON MARLIES VONTOBEL | 40 |

Aus 100g Bienenwachs können ca. 8000 Zellen für die Lagerung von Pollen und Honig sowie die Aufzucht des Nachwuchses gebaut werden. Anfangs sind die Zellen nahezu rund. Erst durch die von den Bienen selbst erzeugte Wärme werden die Zellen elastisch und nehmen die Form des Sechsecks an.

Impressum

Das vorliegende Bulletin ist das Publikationsorgan der gemeinnützigen Organisation FREETHEBEEES. Es erscheint viermal jährlich und kann **hier** kostenlos abonniert werden. Das aktuelle Bulletin sowie alle früheren Exemplare können auf der **FREETHEBEEES Website** heruntergeladen werden.

Herausgeber

FREETHEBEEES
Route des Pierrettes 34
CH-1724 Montévrax

Beiträge, Leserbriefe, Inserate an

marie.hallmann@freethebees.ch

Gestaltung

Karin Gleichner, Zürich, **k-designstudio.ch**

Steuerbefreite Spenden

Alternative Bank Schweiz AG
Amthausquai 21, Postfach, 4601 Olten
Postkonto: 46-110-7
Bankclearing: 8390
Swift Code: ABSOCH22
IBAN: CH40 0839 0032 3060 1000 3

Spenden mit TWINT



ANDRE WERMELINGER
Geschäftsführer

Jahresübergänge und insbesondere die ersten zwei Monate des neuen Jahres sind für eine NGO jeweils herausfordernd, so auch für FREETHEBEES.

Diverse Projektberichte müssen geschrieben und alle neuen Projektanträge überarbeitet werden. Alles zusammen verschickt mitsamt dem grafisch aufbereiteten Geschäftsbericht. Die Finanzen werden einer eingehenden Revision unterzogen, die Generalversammlung will vorbereitet und durchgeführt werden. Auch die Mandatsverträge sind betroffen und müssen aktualisiert werden, die Jahresplanung erstellt.

So ganz nebenbei läuft das vollumfängliche operative Tagesgeschäft weiter, die Erreichung der gesetzten Jahresziele hängen schliesslich von einem guten und starken Aufschlag am Anfang des Jahres ab.

Glücklicherweise machen wir das bereits zum 9. mal, denn wir feiern im Sommer 2022 den 10jährigen Geburtstag von FREETHEBEES. Das ist natürlich ein Grund zu feiern, seien Sie gespannt. Zudem waren wir gut vorbereitet und haben im November letzten Jahres schon mit der Planung begonnen. Die wichtigsten und grössten Arbeiten sind zur vollsten Zufriedenheit abgeschlossen und wir können uns wieder frei den Bienenfachthemen widmen.

Trotz grosser Last liegt rechtzeitig ein wiederum hochwertiges Bulletin vor Ihnen. Vielen herzlichen Dank allen Autoren und in die Aufbereitung und den Versand involvierten Personen!

Wir freuen uns, Sie demnächst persönlich an einem unserer Events begrüßen zu dürfen. Beispielsweise an einem unserer Kurse oder Workshops. Oder an der viertägigen BERNEXPO Messe «FISCHEN JAGEN SCHIESSEN». An der Messe wird erstmals in der Schweiz die Fotoausstellung vom weltweit herausragenden Naturfotografen Ingo Arndt über wildlebende Honigbienen zu bewundern sein. Sie können dort selbst unter fachkundiger Anleitung von Zeidlermeistern eine Klotzbeute aushöhlen oder zusammen mit Willi Herzog einen SwissTree zum Messepreis zusammenbauen.

Speziell freuen wir uns auf die hochkarätige internationale Bienenkonferenzreihe «Bienen ohne Grenzen». Zusammen mit unseren Partnern Honey Bee Wild, Apis Arborea und dem Natural Beekeeping Trust laden wir monatlich jeweils zwei erstklassige Referenten ein und verbreiten ihre Referate online in drei Sprachen simultanübersetzt in viele Länder auf dem halben Erdball.

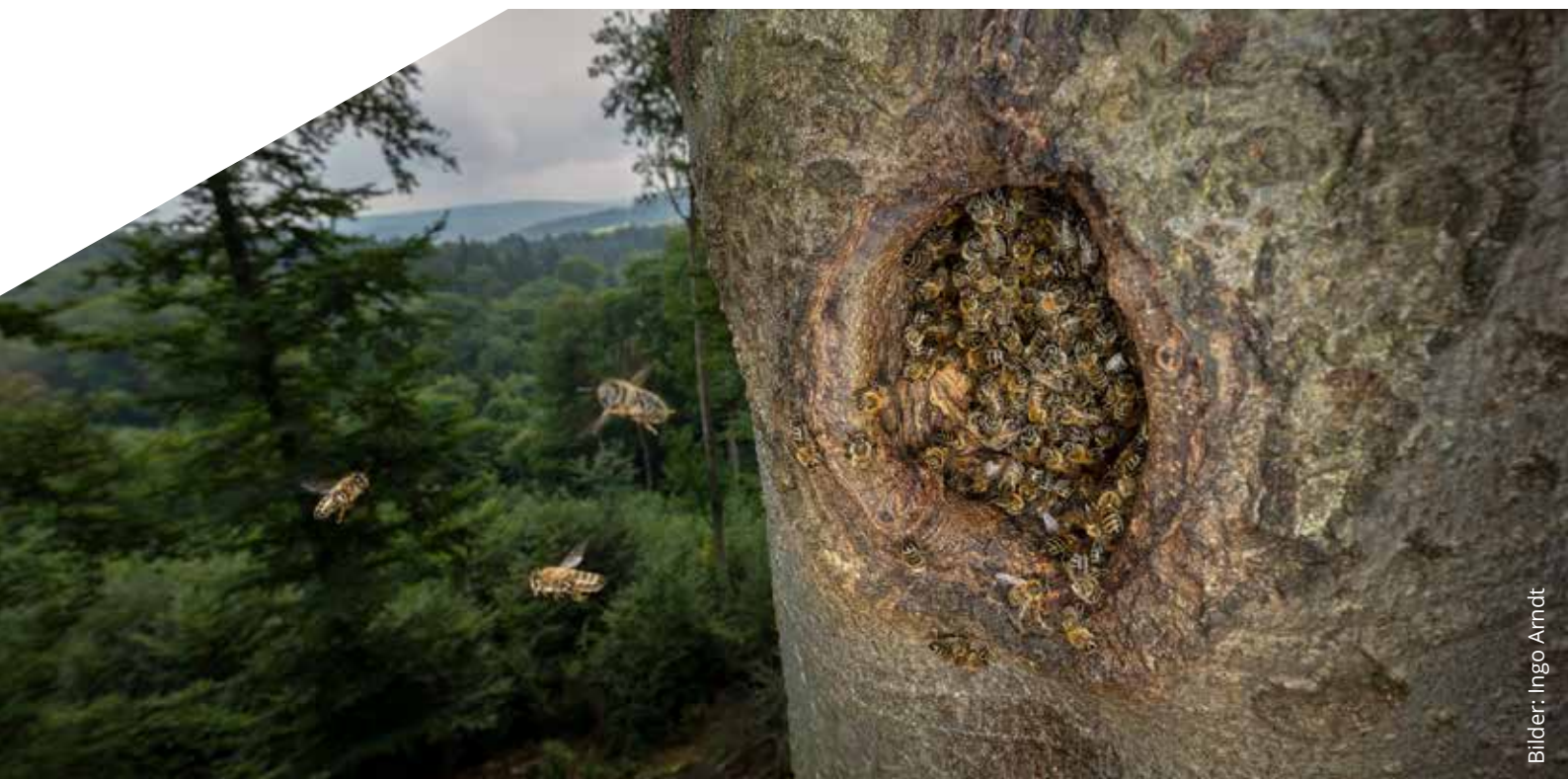
Und da dies alles ehrenamtlich längst nicht mehr zu stemmen ist, nehmen wir natürlich jederzeit auch herzlich gerne Spenden von Ihnen entgegen. Spenden, die wir mit hoher Effektivität und Effizienz in Taten zugunsten der Biene umsetzen werden.

Viel Spass bei der Lektüre!
André Wermelinger

Alex Aebi* (Übersetzung: Manon Vosahlo)

Warum die wilde Honigbiene studieren?

In der kollektiven Vorstellung werden Bienenstöcke an unseren Waldrändern in der Nähe von Feldern aufgestellt und Bienen sammeln Nektar und Pollen auf sonnigen Wiesen. Nur wenigen Menschen ist bewusst, dass die Biene eigentlich ein Waldinsekt ist, das, bevor es in Bienenstöcken angesiedelt wurde, im Herzen des Waldes in einer Baumhöhle lebte und Wiesen nur zur Nahrungssuche aufsuchte.



Bilder: Ingo Arndt

Die Honigbiene, ein Waldinsekt

Nun werden in den Wäldern der ganzen Welt immer mehr Wildbienenpopulationen entdeckt und erforscht, obwohl Imker und Bienenforscher der Meinung sind, dass die so lebende Honigbiene nur eine kurze Lebenszeit haben kann, wenn sie nicht gegen die Varroa-Milbe behandelt wird. Am bekanntesten ist das Volk im Arnot Wald, die der Universität von Ithaca gehört und von Thomas Seeley studiert wird, einem Ökologen, der seine Karriere der Erforschung der wildlebenden Honigbiene gewidmet hat. Jahrzehntelange Forschung hat ein grosses (eine Kolonie pro Quadratkilometer) und nachhaltiges Volk von wildle-

benden Honigbienen aufgedeckt (Seeley 2019). Näher an unserer Heimat konnten Forscher solche Populationen in einem deutschen Buchenwald nachweisen, in welchem sie ein Volk pro fünf Quadratkilometer Fläche zählten (Kohl und Rutschmann 2018).

Aber überleben sie auch ohne menschliche Eingriffe? Ja, auf Populationsebene (alle Bienenvölker, die in einem bestimmten Gebiet leben) scheinen die Bienen diese Wälder zeitlich kontinuierlich zu besiedeln. Während einige Kolonien dem Ressourcenmangel oder dem Befall durch Krankheitserreger zum Opfer fallen, besiedeln

*Institute für Biologie und Ethnologie, Universität Neuchâtel, Schweiz

neue Schwärme einen für sie günstigen Lebensraum. Es wird daher angenommen, dass Bienenvölker in freier Wildbahn leben können.



Bienen sind dabei nicht nur Bewohnerinnen dieser Wälder. Einige Autoren betrachten sie als Bestandteil gesunder Wälder. In der Tat tragen sie auf verschiedenen Ebenen zum ökologischen Gleichgewicht bei. Auf der Ebene der einzelnen Bäume sind die natürlich in Höhlen lebenden Kolonien Teil des Artenspektrums, das diese Mikrohabitate besiedelt: Baumhöhlen sind für

ihre besonders reiche Fauna und Flora bekannt. Auf Waldebene ist ihr Bestäubungsdienst für die Bäume, Sträucher und Pflanzen in diesem Lebensraum ebenso entscheidend wie für die umliegenden Kulturen (Arndt und Tautz 2020).

Sind unsere Gartenwälder dann wild genug, um der wildlebenden Honigbiene einen geeigneten Lebensraum zu bieten? Wie viele wildlebende Bienenvölker leben oder überleben in unseren Wäldern?

Warum ist es wichtig, diese Fragen zu beantworten, wenn es um die Erhaltung der Bienen geht?

Wenn eine Population von wildlebenden Honigbienen in der Schweiz in unseren Wäldern überlebt, würde dies bedeuten, dass sie in der Lage ist, die Todesursachen zu überwinden, denen dieses Insekt ausgesetzt ist, wie z. B. Ressourcenmangel, Verlust natürlicher Lebensräume, Krankheitserreger oder Pestizide. Meiner Meinung nach könnte die Untersuchung der wildlebenden Honigbiene in ihrem natürlichen Lebensraum sogar zusätzliche Wege für die Erhaltung



dieser Art aufzeigen, da die Zuchtprogramme nur schwer konkrete Lösungen (z. B. zur Verringerung der Auswirkungen der Varroa-Milbe) bieten können (Guichard et al 2020) und die Imker ihre Praktiken ständig verbessern müssen, um die manchmal schweren Winterverluste zu vermeiden (Hernandez et al. 2021).

Bis heute geht die wissenschaftliche Gemeinschaft von folgenden Zutaten für das Überleben der Honigbienen in der Wildnis aus: eine bessere Isolierung ihres Lebensraums (durch die Dicke der Wände der Baumhöhle), eine erhöhte Tendenz der Bienen, natürliche Baumhöhlen zu propolisieren (Propolis wird von den Bienen zur Isolierung ihres Lebensraums und zur Kontrolle von Mikroben, die das Volk beeinträchtigen könnten, verwendet), aber auch die bislang kaum dokumentierten Interaktionen zwischen Bienen, Mikroorganismen und Wirbellosen, die gemeinsam in diesen Baumhöhlen leben (Arndt and Tautz 2020).

Eine Welt, die es zu entdecken gilt

Tatsächlich kann man Baumhöhlen mit Miniaturbiotopen vergleichen, die von einer sehr vielfältigen Gemeinschaft bewohnt werden. Die von Spechten gezimmerten Baumhöhlen werden von verschiedenen Wirbellosen und Mikroorganismen besetzt, deren Aufgabe es ist, organisches Material zu zersetzen. Die Biene ist also nur ein Bewohner unter vielen, und aus biologischer Sicht ist es die Untersuchung der Abfolge der Arten, die diese Höhlen besiedeln, und die Inter-



aktionen zwischen ihnen, die spannend ist. Von den bekanntesten Wirbellosen seien hier zwei Beispiele genannt. Der Pseudoskorpion ist interessant, weil er in Bienenkolonien lebende Milben befällt und zur Kontrolle der Varroa-Milbe beitragen könnte. Ein weiteres Beispiel ist die Wachsmotte, ein Schmetterling, der für die Schäden bekannt ist, welche er an Honigbienenkolonien verursacht. Seine ökologische Funktion als Totengräber kann jedoch als Vorteil angesehen werden, wenn man bedenkt, dass diese Raupen nach dem Tod eines Volkes eine Mikrohöhle für das nächste Volk vorbereitet (Arndt and Tautz 2020).

Eine Vorstudie an der Universität Neuchâtel hatte zum Ziel, verschiedene biologische Techniken zur Beschreibung dieser Gemeinschaften zu testen. Die ersten Ergebnisse zeigten eine sehr reiche Gemeinschaft von Wirbellosen mit einem Dutzend Milben- und Springschwanzarten und mehreren Dutzend Bakterien- und Pilzarten. Um diese Gemeinschaften zu beschreiben, werden sowohl klassische Instrumente wie die Taxonomie als auch anspruchsvollere Techniken wie die Sequenzierung von Umwelt-DNA eingesetzt. Die Fähigkeit, diese Gemeinschaften zu beschreiben, ist entscheidend, um zu verstehen, was die Arten in diesen Lebensräumen tun.



Welche Flora und Fauna entwickeln sich in den von Bienen bewohnten Bäumen? Welche Interaktionen finden zwischen diesen Lebewesen statt? Sind diese Arten für die Bienen nützlich oder schädlich? Gibt es an der Seite der Pseudoscorpione Raubmilben, die die Varroa-Milbe bekämpfen können? Sind die in diesen Gemeinschaften gefundenen Bakterien und Pilze an der Immunität der Bienen beteiligt? Kann man die Arten, welche in der Höhlenerde unter dem Bienenvolk leben, als Darmflora des Bienenvolks betrachten

(das Äquivalent zu den zahlreichen Bakterien, die in unserem Verdauungstrakt leben)?

Das wissenschaftliche Interesse an diesen Gemeinschaften, die noch beschrieben werden müssen, ist noch sehr jung. Ich gehe davon aus, dass ein genaues Verständnis der Interaktionen zwischen diesen Bewohnern von Baumhöhlen und wildlebenden Honigbienenkolonien neue Wege für den Schutz unserer Bienen eröffnen wird.



 [Alex Aebi auf YouTube](#)

Bibliographie

Arndt I and Tautz J (2021) *Abeilles mellifères sauvages*. Les éditions Ulmer. Paris.

Guichard M, Dietemann V, Neuditschko M et al. (2020) *Advances and perspectives in selecting resistance traits against the parasitic mite Varroa destructor in honey bees*. *Genet Sel Evol* 52, 71.

Hernandez J, Hattendorf J, Aebi A and Dietemann V (2021) *Compliance with recommended Varroa destructor treatment regimens improves the survival of honey bee colonies over winter*. *Research in Veterinary Science*. Volume 144, May 2022, Pages 1–10.

Kohl P and Rutschmann B (2018) *The neglected bee trees: European beech forests as home for feral honeybee colonies*. *PeerJ* 6: e4602.

Seeley TD (2019) *The lives of bees. The untold story of the honeybee in the wild*. Princeton University press, Princeton.

André Dunand, Präsident von FREETHEBEES (Übersetzung: Marie Hallmann)

FREETHEBEES in der Romandie

Die Westschweizer Zweigstelle von FREETHEBEES wurde am 25. Juni 2020 gegründet, also wird diesen Sommer eine zweite Kerze angezündet. Was ist in diesen 20 Monaten passiert?

Die Sektion hat sich zusammengefunden und begonnen, einen Terminkalender zu erstellen, der vor allem ein virtuelles Treffen pro Monat beinhaltet. Diese Treffen haben es uns ermöglicht, uns besser kennen zu lernen und ein Netzwerk in der Romandie aufzubauen. Derzeit verbindet uns eine gesunde Dynamik.

Nach und nach ging der initialen Version die Luft aus und es war an der Zeit, die Struktur zu ändern. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Lennart Åstrand, André Dunand und Vincent Herzog, befasste sich mit dem Thema und seit Januar 2022 ist die Zweigstelle nun wie folgt strukturiert:

FREETHEBEES Community

Technische, praktische Fragen im Zusammenhang mit der Haltung, der Betreuung und dem Wissen über Bienen werden bei der monatlichen «FREETHEBEES Community» in französischer Sprache behandelt.

Online Bienen-Konferenzen

Jeden zweiten Monat wird eine öffentliche Konferenz live auf Facebook und auf unserem YouTube-Kanal veröffentlicht. Unser erster Gast Ende Januar war Henri Giorgi, ein passionierter Imker aus Frankreich, den wir vor allem durch sein Buch «La Ruche tronc» («Die Klotzbeute») kennen. Im Buch wird das Modell vorgestellt, für das die Region der Cevennen und die Dunkle Biene berühmt sind. Bei dieser Konferenz lernten wir auch die *Stratiolaelaps scimitus* kennen, eine bodenbewohnende Raubmilbe, die sich auch an der Varroa-Milbe ergötzt. Henri Giorgi installiert sie in einer Konstruktion, die «Tripod» genannt wird und auf der eine Stammbeute thront.

Die Konferenz im März wird sich konkret mit Bäumen und nektarreichen Pflanzen im Zusammenhang mit den Jahreszeiten befassen. Für die folgenden Konferenzen sind Ihre Ideen jederzeit willkommen.

 [Zur Konferenz auf YouTube](#)

Abonnieren Sie **unseren Kanal** und verbreiten Sie ihn unter Ihren Freunden und Bekannten!



Bild: Shutterstock

Erster Zeidlerkurs auf Französisch

Im Oktober 2021 wurde zum ersten Mal in der Romandie ein Zeidlerkurs durchgeführt. An diesem Kurs nahmen 13 Personen teil, die sich mit dem natürlichen Habitat der Honigbienen, dem hohlen Baumstamm auseinandersetzen wollten. Die Betreuung erfolgte durch unsere professionellen polnischen Zeidlerfreunde Jacek Adamczewski und Andrzej Pazura in Begleitung unseres



Geschäftsführers André Wermelinger. Raphaële Piaget, Leiterin des Projekts «335 Baumhöhlen in 3 Jahren», war ebenfalls anwesend, ebenso wie Adrian Christen, der bis Dezember Baumhöhlen für FREETHEBEEES geschaffen hat. Drei Baumhöhlen wurden sogar in lebende Bäume geschlagen.

 **Bilder vom Kurs**

Bild: Maurice Sinclair



BeeLining Tag: Auf der Suche nach wilden Bienen

Am Samstag, den 26. März, gingen wir unter der Anleitung von Prof. Alex Aebi, einem Mitglied unseres wissenschaftlichen Rates, auf die Jagd nach frei lebenden Bienen im Jorat-Park. Es war ein wunderschöner und erlebnisreicher Tag, der in Zusammenarbeit mit dem Waadtländer Partnerverein «Barbe d’Abeilles» organisiert wurde.

Öffentlichkeitsarbeit

Lernen Sie FREETHEBEEES persönlich in der Romandie kennen. Teammitglieder werden am Sonntag, den 22. Mai im Rahmen des Tages der Nachhaltigkeit nach Le Mont-sur-Lausanne reisen. Wir werden einen Stand haben, eine Klotzbeute präsentieren und die Öffentlichkeit kann beim Graben einer Baumhöhle mithelfen. Für Kinder wird ein Wettbewerb rund um den Comic «Abeilles» organisiert. Wir werden auch von unserem Partner «Barbe d’Abeilles» begleitet. Wenn Sie in dieser Region wohnen, besuchen Sie uns.

Internationale Bienenkonferenz: Bienen ohne Grenzen

Die Online-Konferenzreihe «Bienen ohne Grenzen» ist eine Plattform für Bienenforscher, erfahrene Praktiker und Enthusiasten. Sie soll dazu beitragen, das Wissen, das Bewusstsein und das Verständnis für Honigbienen und andere Bestäuber zu fördern.

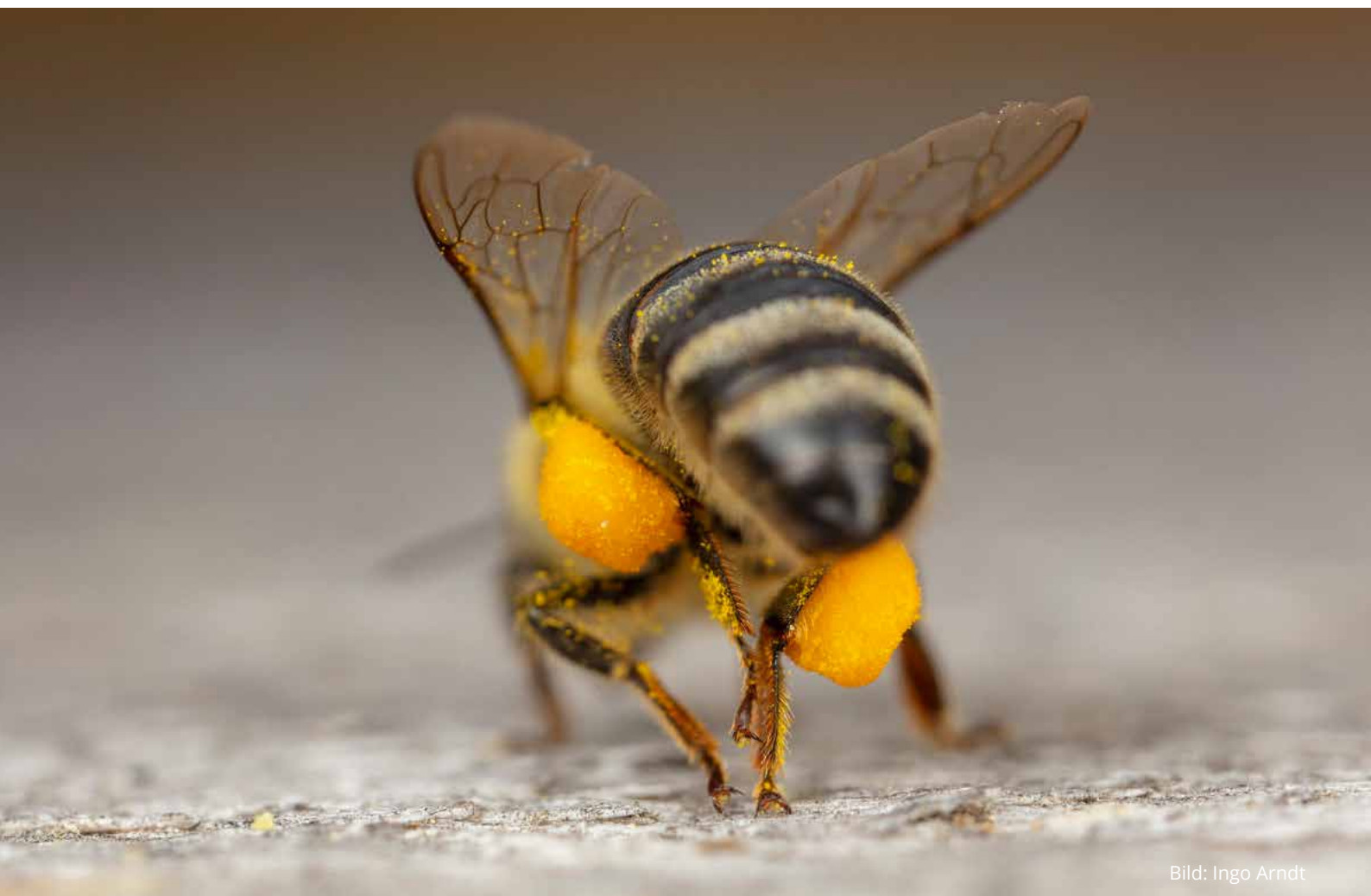


Bild: Ingo Arndt

Die Konferenzreihe soll zudem die Komplexität der Ökologie der Honigbiene sowie ihre Beziehungen und ihre Rolle in der weiteren Bestäubergemeinschaft beleuchten.

Nach einem sehr erfolgreichen Start am 21. November 2020 als ganztägige Veranstaltung ist ab März 2022 ein neues Format mit monatlichen Konferenzen geplant. Jeden Monat ist ein anderes Thema mit einem oder zwei Referenten geplant, die Sie während zwei Stunden mit ihrem

Fachwissen und ihrer Erfahrung bereichern und Ihre Fragen beantworten werden.

Die Konferenzen werden von FREETHEBEEES in der Schweiz organisiert, in Zusammenarbeit mit Honey Bee Wild (Luxembourg), Apis Arborea (USA), und Natural Beekeeping Trust (UK). Sie werden simultan in Deutsch, Französisch und Englisch übersetzt.

 [Zu den nächsten Konferenzen](#)

1/3

aller Nahrungsmittel im
Westen sind direkt von
der Bestäubung durch
Insekten abhängig.



Marie Hallmann

Geschäftstätigkeitsbericht 21

Unsere gemeinsame Vision ist eine Schweiz mit wildlebenden Bienenvölkern, die geschützt und gefördert werden. Eine Schweiz mit einer verantwortungsvollen, artgerechten und nachhaltig betriebenen Imkerei, in welcher der Konsument mit gutem Gewissen Honig verzehren darf. Wir sind gut auf Kurs und im Jahr 2021 unserer Vision einen weiteren grossen Schritt nähergekommen!

FREETHEBEEES ist auch im Jahr 2021 wieder stark gewachsen. Mehr Finanzkraft, mehr Wissen, mehr Erfahrung und mehr tatkräftige Unterstützung führten ebenso zu mehr umgesetzten sicht- und messbaren Resultaten.

Neben zwei aktuellen Projekten konnten wir zwei gänzlich neue starten und darüber hinaus die planerischen Vorarbeiten für ein drittes Projekt legen. Damit sind wir nicht mehr länger nur in Sachen Transparenzbildung unterwegs. Mit dem Monitoringprojekt Swiss BeeMapping tauchen wir ein ins wissenschaftliche Monitoring von freilebenden Bienenvölkern.

Mit unserem **Baumhöhlenprojekt** schaffen wir eine einzigartige und innovative Forschungsinfrastruktur für die Erforschung von Bienenvölkern in ihrem natürlichen Habitat.

Auf bekannt hohem Niveau haben wir unsere Transparenzbildungsmassnahmen gehalten. Neben vielen Fachkursen und Vorträgen konnten wir eine grosse Anzahl an Artikeln und Inseraten in diversen Fach- und öffentlichen Zeitschriften publizieren, international und mehrsprachig, weit über die Schweiz hinaus.

Bild: Maurice Sinclair



FREETHEBEEES grösste Erfolge im 2021

- 1** Im Rahmen des Projektes «Swiss BeeMapping» wurden 108 freilebende Bienenvölker gemeldet



Das neu und gemeinsam mit ecolingua, Cordillot aufgebaute Projekt Swiss BeeMapping überwacht statt der geplanten 30 freilebenden Bienenvölker aktuell bereits deren 108, ein Riesenerfolg! Jedes Bienenvolk wurde 2021 mindestens dreimal besucht und die Beobachtungen entlang eines eingehend reflektierten Feldaufnahmeprotokolls aufgezeichnet, qualitativ überprüft und in einer Datenbank abgelegt. Die Forschung zur Biodiversität sowie die Naturschutzpraxis und die Bienezucht werden von den Ergebnissen des Swiss BeeMapping profitieren.

- 2** Unser Baumhöhlenprojekt wurde erfolgreich gestartet



Das Bereitstellen von grösseren Baumhöhlen ist die Basis für den Schutz und die Förderung von

wildlebenden Honigbienen und dienen als Zufluchts-, Brut-, Überwinterungs- oder Nahrungsstätten für sehr viele schützenswerte Arten. Das Vorhaben zur Schaffung von 335 Baumhöhlen ist erst möglich geworden, seit FREETHEBEEES im Herbst 2020 das Bundesamt für Umwelt in der Definition des Status' der Honigbiene als Wildtier unterstützen konnte und die Honigbiene offiziell als Wildtier eingestuft wurde. 30 Baumhöhlen wurden daraufhin im 2021 geschaffen und verbreitet, bis 2023 sollen noch 300 weitere folgen.

- 3** Das Projekt Ausbildung von Anzeigehunden zur Früherkennung von Brutkrankheiten verzeichnet gute und wichtige Fortschritte



Es dient FREETHEBEEES insbesondere bei der Erkennung von Brutkrankheiten in unzugänglichen natürlichen Bienenhabitaten wie Baumhöhlen. Dank einem neuen Konzept auf Basis von Geruchsträgern konnte die Hundeausbildung auf dem Zielgeruch gestartet und abgeschlossen werden. Die Hunde erkennen aktuell treffsicher die kontaminierten Proben und konnten Anfang 2022 den zuständigen Behörden erfolgreich präsentiert werden.



André Wermelinger in Aktion beim Beeliningkurs am Glaubenberg, Sarnen in Obwalden. Bild: Francis Cordillot

4 **Wachstum der aufwändigen Zeidlerkurse**

Innerhalb unserer zwei mehrtägigen Zeidlerkurse konnten wir weitere 28 Zeidlermeister ausbilden. Zudem fand erstmals weltweit unser Zeidlerkurs in französischer Sprache für unsere Zeidlerinnen und Zeidler in der Romandie und in Frankreich statt. Ebenfalls erstmals konnten wir einen mehrtägigen BeeLining Kurs mit externer Unterstützung des jungen Bienenforschers Benjamin Rutschmann durchführen.

5 **FREETHEBEEES konnte im Jahr 2021 erfolgsrechnerisch und bilanziell wieder ein beeindruckendes Wachstumsjahr absolvieren**

Trotz Corona-Verordnungen und der dadurch erschwerten Organisation von Stiftungsratssitzun-

gen, erzielte FREETHEBEEES mit über CHF 360'338.- (Vj. CHF 138'000.-) ein ausserordentlich starkes Wachstum bei den Fundraising-Erträgen.

Spannend? Lesen Sie unseren detaillierten Geschäftsbericht

Auch das Jahr 2022 ist vielversprechend: hin zu noch mehr Biodiversität, Baumökologie, Landwirtschaft, Forschung und natürlich setzen wir uns tatkräftig für die Bedürfnisse und Rechte der Biene ein.

Folgen Sie uns auf unseren Social Media Kanälen um aktuell informiert zu bleiben:





Unser 2021 in Zahlen

500

Kurs-, Seminar- und Vortragsteilnehmer

1

neues internationales Konferenzprogramm wurde in 3 Sprachen entwickelt, mit Start im März 2022

108

freilebend gemeldete und überwachte Bienenvölker

30

neu errichtete Baumhöhlen

4

neue und hochkarätige Bulletins wurden an über 4000 E-Mail-Adressen in Deutsch und Französisch verschickt

212

Mitglieder total (Vj. 171)

28

Zeidlermeister wurden an zwei mehrtägigen aufwendigen Kursen ausgebildet

1

Präsident

1

Geschäftsführer

4

erfolgreich laufende Projekte: Baumhöhlen, Swiss BeeMapping, Transparenzbildung sowie Ausbildung von Anzeigehunden

10

Mandatsträger

2

neue Projekte geplant: Jugendumweltbildungsprojekt zur Sensibilisierung von Jugendlichen sowie das Wissenschaftsprojekt zur Erforschung des Mikrobioms in der von Bienen besetzten Baumhöhle

sehr viele

ehrenamtliche Helfer

CHF 360'338

Fundraising Erträge (Vj. CHF 138'000)

Eindruck von der Generalversammlung vom 8. Februar 22

Der Verein FREETHEBEEES hatte am 8. Februar 2022 seine Generalversammlung, eingeladen waren alle unsere Mitglieder. Der Vorstand und die Geschäftsleitung bedanken sich sehr herzlich für die zahlreiche Teilnahme in diesem Jahr! Es waren um die 30 Aktivmitglieder anwesend.

Der Präsident, André Dunand begrüßte die Anwesenden zur Generalversammlung, die zum dritten Mal online stattgefunden hat. FREETHEBEEES wurde im Jahr 2013 gegründet und feiert in diesem Jahr sein 10-jähriges Vereinsjubiläum. Vier der sechs Gründungsmitglieder waren anwesend, was ein sehr schönes Zeichen ist.

Die Generalversammlung informierte die Mitglieder wie gewohnt über die wichtigsten Erfolge, die Jahresrechnung und die neue Jahresplanung. Selbstkritisch und auch nach innen transparent haben der Vorstand und die Geschäftsleitung aber auch Optimierungspotentiale und weniger erfolgreiche Projekte offengelegt. Alle Anträge, die Rechnung und die neuen Mitglieder wurden einstimmig von der Generalversammlung abgenommen. Der Geschäftsleiter dankte dem Vorstand, den Mitgliedern, den aktiven ehrenamtlichen Kräften, den Gönnern und den Partnern für ihre enormen Unterstützungsleistungen. Nur dank ihnen konnten wir auch im Jahr 2021 weiterhin als einzige Organisation in der Schweiz der Biene eine Stimme geben und ihre Bedürfnisse sowie Rechte vertreten!

Im Anschluss der Videokonferenz gab es als Dankeschön an unsere Gönnern einen hochkarätigen Vortrag von Prof. Dr. Elmar Wienecke, er ist Sportwissenschaftler und Ernährungs- und Regulationsmediziner. Von seinen ganzheitlichen Energiekonzepten profitieren u.a. Spitzensportler (Olympiasieger, Welt- und Europameister), Freizeit- und Leistungssportler, Menschen in der Prävention, Rehabilitation sowie Manager und Nichtsportler. Warum haben wir das Thema der gesundheitlichen Prävention ausgesucht? Ganz nach dem Motto «wer den Schwächeren beschüt-

zen und ihn unterstützen will – in unserem Fall die Honigbiene – muss leistungsfähig und ausdauernd sein».



Dank neuester wissenschaftlichen Studienergebnissen und der packenden Erklärungen von Herrn Wienecke sind wir nun in Topform und hochmotiviert im Jahr 2022 unserer gemeinsamen Vision, eine Schweiz mit wildlebenden Bienenvölkern, die geschützt und gefördert werden, einen grossen und gesunden Schritt näher zu kommen.

Gerne machen wir an dieser Stelle auf unsere neue **Broschüre** und unseren **neuen Flyer** aufmerksam. Bitte teilen Sie diese Dokumente im Freundes- und Bekanntenkreis.

Jérémie Gindre (Übersetzung: Manon Vosahlo)

Biberlehrlinge: Eindrücke von einem Ausbildungswochenende in der Zeidlerei

Auf der Suche nach einer anderen Imkereipraxis und als Liebhaber von Holzarbeiten meldete ich mich letzten Herbst für die von FREETHEBEEES angebotene Ausbildung in der Zeidlerei an...

Bilder: Maurice Sinclair



Fachmännische Instruktion

Die Dinge nahmen schnell einen technischen Aspekt an, der weit entfernt von jeglicher Esoterik war. Die beiden Förster, die uns die Bautechnik von Baumhöhlen weitergeben sollten, erwiesen sich als äusserst effizient. Einer von ihnen zeichnete zunächst die Masse auf dem Holzklotz an und, als würde er Käse schneiden, schnitt ein Stück einfach ab, das tatsächlich wie eine riesige Scheibe Camembert aussah. Er präsentierte sie uns auf Armeslänge und die Anwesenden applaudierten spontan. Nach einem

Ist FREETHEBEEES eine Sekte?

kurzen, geschmeichelten Lächeln wurde er wieder ernst und zeigte auf das Sägeblatt seiner Kettensäge, wo er mit einem Bleistift eine Markierung anbrachte, um die maximale Tiefe anzuzeigen, bis zu der das Sägeblatt einzuführen war. Anschliessend schnitt er einige Senkrechte und Diagonale in den Klotz, als würde er den Körper des Stammes erkunden.

Der Titel «Zeidler-Workshop» erschien mir zunächst etwas zeremoniell, und mein erster Eindruck vor Ort setzte noch eins drauf: Auf einem Parkplatz tief im Wald waren zwölf Holzklötze in einem Bogen aufgestellt, wie die Menhire eines megalithischen Kreises. Diese grossen, mannshohen, massiven Fichtenholzklötze waren viel grösser, als ich es mir vorgestellt hatte. Umgeben vom Wald schien diese Kollektion aus Rundhölzern auf den Beginn eines Rituals zu warten. Die fröhliche Begrüssung und Vorstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beruhigte mich: Es handelte sich nicht um eine Sekte, sondern um eine erstaunliche Mischung aus Menschen unterschiedlichsten Alters, Herkunft und Interessen.

Wenn wir diesen Schritt an unserem eigenen Stamm vollzogen hätten, müssten wir ihn nur noch mit Handwerkszeug aushöhlen. Das würde den Rest des Tages und einen Teil des nächsten Tages in Anspruch nehmen. Denn der Hohlraum muss sauber ausgehöhlt werden: Ein Bienenheim soll genauso sorgfältig behandelt werden, wie ein eigenes Zuhause.



Los geht's

Ohne lange zu zögern, machten sich die Teilnehmer an die Arbeit. Jeder und jede wählte einen Baumstamm so aus, wie man ein Pferd beurteilt: gesund, nicht zu gross, nicht zu dick, nicht zu viele Knoten. Dann rüsteten wir uns aus und bedienten uns aus dem Anhänger: Hacke, Entrinder, Motorsäge, Öl- und Benzinkanister, Helm, Beinschienen. Die Stämme waren leicht zu entblößen: Die in grossen Platten abgelöste Rinde fiel wie Kleidung auf den Boden. Die Schnittlinien wurden gezogen, und bald begann die Kakophonie der zehn Kettensägen. Sie dauerte bis zur Mittagspause.

Nach einer ausgiebigen Mahlzeit wurden die Werkzeuge neu verteilt, ausgetauscht wie beim Kartenmischen, und der unkoordinierte Chor der Kettensägen begann erneut. Durch den Gehörschutz gedämpft, hatte ihr Brummen eine etwas einschläfernde Wirkung an sich. Als wir Schwierigkeiten hatten, legte sich eine Hand sanft auf unsere Schulter. Es war der eine oder der andere Förster, der freundlich unsere Bewegungen korrigierte. Wenn es nötig war, übernahm er selbst die Nachbesserung und verpasste der Kettensäge die Präzision eines Pinsels.

Später, als die Kettensägen eine nach der anderen verstummten, war ein Plätschern vom leichten Hackenklopfen zu hören, begleitet vom

Knacken des zerrissenen Holzes. Der fruchtige Duft von Sägemehl, vermischt mit dem Gas eines Zweitaktmotors, wurde immer präsenter. Ein Eichelhäher flog vorbei und stiess seinen Schrei aus. Am grauen Himmel schwebte ein Bussard.

Auf dem Lehrplan standen auch zwei Vorträge. Am Abend wurde ein Generator eingeschaltet, der den Videoprojektor und einige Glühbirnen mit Strom versorgte. Die rustikale Atmosphäre litt darunter, aber wir lernten viel und hörten zum ersten Mal unbekannte Wörter, die geheimnisvolle Dinge bezeichneten, wie Mulm: eine Art Kompost oder Humus, der sich in hohlen Bäumen entwickelt, ein Sediment aus Pflanzenabfällen, Exkrementen und toten Insekten.

Feinschliff

Nach der Rückkehr zur Baustelle am Morgen machten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Rundgang über das Gelände und studierten die Stämme der anderen, wie man eine Skulpturenausstellung besichtigt. Jeder und jede machte dem anderen ein Kompliment, obwohl die Bienenstöcke zu diesem Zeitpunkt alle mehr oder weniger gleich aussahen. Die Müdigkeit vom Vortag und der schlechten Nacht machte sich schnell bemerkbar. Steife Arme, schmerzende Hände. Die Entmutigung auf halber Strecke traf mich mit einem Schlag.

Einige ergriffen die Initiative, ihren Holzklotz hinzulegen. Sie hackten darauf herum, als ob sie in einem Kanu paddeln würden. Die Schläge klangen schön in den hohlen Hölzern, wie in einem Musikinstrument. Als die Sonne endlich durch den Nebel brach, liessen ihre Strahlen die Stämme rauchen. Es sah aus wie ein Zirkus aus zwölf grossen Holzbomben. Um jede von ihnen herum waren Rindenfetzen und Holzspäne verteilt, als wären sie gerade explodiert.

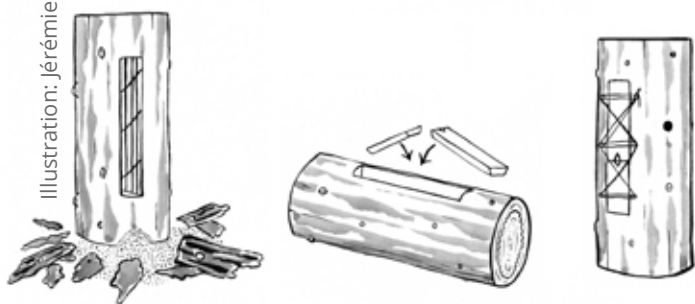
Doch noch eine Zeremonie

Die gesellige Atmosphäre hielt bis zum Ende der Ausbildung an und fand ihren Höhepunkt in der Übergabe der Zertifikate. Diese Zeremonie, die auf einem Feld am Fusse einer Baumhöhle improvisiert wurde, war so bewegend wie ein erstes Klaviervorspiel. Zur Befriedigung über die geleistete Arbeit kam die Befriedigung, anderen zu helfen: Wegräumen von Werkzeugen sowie Hochheben der Stämme, damit alle Bienenstöcke zum Stolz ihrer Besitzer stehen konnten, wie Hunde auf dem Siegetreppchen einer Hundeshow.

Das Verladen der Bienenstöcke-Stämme in die Fahrzeuge erforderte noch einige Anstrengungen. Mithilfe von Gurten, Hebeln und Rundhölzern wurden die Stämme gekippt, hochgezogen und in die Kofferräume gerollt. Dabei kam es zu einigen Zwischenfällen, die Stossdämpfer hatten zu kämpfen. Als ich die Sitze vollständig umklappte, passte mein Bienenstock vollständig in das Auto. Auf der Rückfahrt war es ein seltsames Gefühl, mit einem Baumstamm neben sich zu fahren. Ich war stolz, erschöpft und freudig zugleich und stellte mir vor, wie diese kuriosen Objekte im ganzen Land verstreut werden würden.

 [Zu den FREETHEBES Zeidlerkursen](#)

Illustration: Jérémie Gindre



Neben dem Bau von Bienenstöcken wurden auch Höhlen in grosse, lebende Bäume gegraben. Diese Praxis warf viele Fragen auf, aber wie jedes Mal überzeugten und begeisterten uns die Erklärungen der Ausbilder. Die Freude an der Handarbeit, der gute Wille und die Anstrengung, die die Herstellung dieser Bienenstöcke erforderte, sorgten bei allen für gute Laune.



Wie man die Varroamilbe stärker und virulenter macht

Notizen zu einem Vortrag von John Haverson in der «Rucher école», Villa le Bosquet, Normandie, 16. September 2017.

Bienenstöcke kalt halten

Die optimale Varroamilbe-Bruttemperatur von 32/33 Grad Celsius wird durch Bienen gestört, die das Nest auf 35/36 Grad Celsius erwärmen. Häufiges Öffnen und Inspizieren kühlt das Nest ab und fördert die Varroamilbe.



Waben zwischen Bienenstöcken austauschen

Bei einem Ausfall der Königin sollten Sie Waben mit Eiern und Brut aus einem anderen Bienenstock übertragen; dadurch wird das Nest des gesunden Volkes gestört und eine andere Varroamilbe-Variante in das schwache Volk eingeschleppt. In ähnlicher Weise führt die Zusammenlegung schwacher Bienenvölker mit stärkeren Bienenstöcken zur Einführung neuer Varroamilbe-Varianten und damit zu einer erhöhten Virulenz.

Verwenden Sie importierte Bienen, um gescheiterte Bienenvölker zu ersetzen

Importierte Bienen sind nicht an das lokale Klima oder Futter angepasst; sie sind gestresst und können sich weniger gut an die Varroamilbe anpassen. Verwenden Sie keine Wildschwärme oder einheimische Bienen mit hygienischem Verhalten, die sich möglicherweise bereits an die Varroamilbe angepasst haben.

Wenden Sie regelmäßig chemische Behandlungen an

Dadurch werden schwache Varroamilben abgetötet, während starke Varroamilben-Überlebende eine Resistenz gegen Chemikalien entwickeln können. Chemikalien schwächen auch die Bienen und stören die Sensoren, die für die Erkennung missgebildeter Brut und hygienischer Aktivitäten notwendig sind. Das Wabenwachs absorbiert die Chemikalien; durch die langsame Freisetzung der Chemikalien wird das Nest weiterhin beeinträchtigt. Die Varroamilbe wird gedeihen.

Ersetzen Sie nährstoffreichen Honig durch Zucker

Bienenbrut, die schlecht ernährt wird, hat ein geschwächtes Immunsystem, das weniger in der Lage ist, Varroamilbe und andere Krankheitserreger zu bekämpfen.

Verhindern Sie natürliches Schwärmen

Durch das Schwärmen entsteht im Bienennest eine Brutpause. Dadurch werden die Varroamilbe-Brutzyklen unterbrochen, was zu weniger virulenten Varroamilben führt.

Behalten Sie eine hohe Völkerdichte bei

Wenn die Bienenstöcke dicht beieinanderstehen, können die Bienen leicht zwischen den Bienenstöcken hin- und herwandern und verschiedene Varroamilbenstämme austauschen; dies führt zu einer stärkeren Varroamilbe im Bienenstock.

Eine hohe Bienenvolkdichte kann zum Verhungern führen, wenn nicht genügend Futter für alle Bienenvölker vorhanden ist. Die Verfütterung von Zucker fördert Krankheitserreger.

Von den Bienen lernen... à l'écoute des abeilles

Jan Michael erschafft zeigemässe und eigenständige Beuten, indem er sich an der Natur und den Bedürfnissen der Bienen orientiert.

Mittlerweile wissen wir, dass Bienen in freier Natur am liebsten hoch oben in Baumhöhlen leben. Erst der Mensch hat die Bienen dazu gebracht andere Unterkünfte zu akzeptieren die heutzutage industriell gefertigt werden und dicht an dicht bodennah installiert werden.

Im Zeitalter des Klimawandels mit ungewöhnlichen Hitze- und Kältewellen, selbst in Regionen mit moderaten Temperaturen, wäre es an der Zeit, in den Imkervereinigungen umzudenken. Sind die verwendeten Beutetypen, die man auf den meisten Bienenständen vorfindet, überhaupt noch zeitgemäss? Wie kann man sie besser isolieren ohne Verwendung umweltbelastender Materialien?

Mein Weg zu meinen ersten Baumhöhlensimulationen: Warrétürme

In den dicken Klotzbeuten und den ausgehöhlten Zeidlerbäumen, wie sie bei ökologischen Bienenhaltern mehr und mehr anzutreffen sind, werden die Bedürfnisse der Bienen nach einer artgerechteren Bienenwohnung zwar weitgehend erfüllt, doch kann die aufwendige handwerkliche Schaffung eines solchen Habitats eine Herausforderung für den einen oder anderen darstellen.

Ich habe das schon vor Jahren versucht, doch das Hantieren mit gefährlichen Motorsägen oder das Hochklettern an Zeidlerbäumen lag ausserhalb meiner Fähigkeiten.

Dennoch wollte ich in meinen Beuten ähnliche Voraussetzungen wie in einer Klotzbeute schaffen und so machte ich mich auf die Suche nach entsprechenden Alternativen.

Es entstanden meine ersten Baumhöhlensimulationen: mit runden Innenkaminen aus Gips und runden Fluglöchern wie bei einer natürlichen Baumhöhle. Das waren vor einigen Jahren meine ersten «Warrétürme», wie ich sie dennoch nannte, denn diese baute ich nach Warré Abmessungen oder mit alten Warré Kästen und sie waren zudem auch mit handelsüblichen Warré Elementen kombinierbar.



Warré Element mit Gipskamin, Fotos: Jan Michael

Die Weiterentwicklung mit Schilfrohr und Holzringen: Warré BeeTower

Nach diesen ersten gesammelten Erfahrungen folgte jedoch noch etwas viel Besseres! Im Sommer 2019 besuchte und filmte ich den Deutschen Beutenbauer David Junker der in seiner kleinen Holzbiegerei-Werkstatt in aller Stille Einraumbeuten mit dicker Schilfrohrisolation fertigte.

Er zeigte mir seine neuste Variante: einen vertikalen Turm mit rundem Innenkamin aus Schilfrohr, eingefasst mit selbst gebogenen Holzringen.

So wurde in gemeinsamen Gesprächen an einem Wochenende der Bienturm geschaffen: er ist viel leichter zu handhaben, als die schweren Klotzbeuten und ist dennoch sehr gut isoliert, denn Schilfrohr übertrifft dabei sogar Holz um ein Vielfaches.



David Junker mit seinem Bienturm



Oberer Querschnitt von meinem Bienturm



Sommertag mit oberem Flugloch, aktuelles Flugloch ist nun unten.

Meine Warré-Kästen brachten mich auf die Idee, ähnliche Baumhöhlensimulation unter Verwendung von Schilfrohr und Holzringen anzufertigen. So entstand ein quadratischer Turm in Warré Abmessungen, den ich Warré BeeTower benannte – als Abgrenzung zu David's rundem Bienturm.



Warré Kasten mit Schilfrohr Isolation.



Mein Warré BeeTower bestand aus 25 mm Holzbrettern und hatte innen einem runden Innenkamin aus Bambusringen von 20 cm Durchmesser, umgeben von 5 cm Schilfrohr-Isolation. So war es möglich, den BeeTower auch mit Original Warré Kästen zu kombinieren. Anfangs verwendete ich für die Honigernte einen 10 cm hohen



Warré BeeTower auf unserer grossen Wiese. Er steht unter einer Kiefer und ist festgezurrnt an einem Betonsockel der 40 cm in die Erde eingelassen ist. Auch bei letzten Stürmen ist er sehr standhaft.

Kasten zum Aufsetzen. Das entsprach zwar nicht mehr der Original Warré Technik, ermöglichte jedoch eine moderate Honigernte.

Durch die gute Schilfrohr-Isolation verbrauchen die Bienen viel weniger Honig als in konventionellen Beuten und schaffen es in der Regel selbst, bei ungünstigen Wetterbedingungen ohne Zufütterung über den Winter zu kommen.

Meine Bienenhaltung heute

Inzwischen ist eine Honigernte für mich nicht mehr das Ziel. Mein Interesse konzentriert sich nun mehr auf den Naturschutz, um den Bienen mit artgerechteren, leicht herstellbaren Behausungen mehr Komfort und Freiheit zu geben. Keine Honigernte, kein Behandeln und keine Eingriffe mehr. Für den Honig Eigenbedarf steht eine gut isolierte Einraumbeute in Hausnähe.

Meine Bientürme (BeeTowers), wie ich sie nun baue, kann man mit wenigen Handgriffen sehr leicht selber herstellen. Es erfordert minimale handwerkliche Fähigkeiten unter Verwendung simpler Werkzeuge. Die inneren Holzringe sind im Internet je nach Bedarf in verschiedenen Abmessungen erhältlich.

Wer sich die Mühe macht und Freude daran hat, Recyclingmaterial zu verwenden, kann mit Paletten, Holzlatten, Schilfrohr und wasserfestem Leim wahre Kunstwerke schaffen, ohne einen einzigen Nagel oder Schrauben zu verwenden. Und das fast zum Nulltarif.

Warum ich mit meinen Bienenhabitaten nicht hoch hinaus auf den Baum möchte

Ich ziehe es vor meine Türme nicht auf hohen Bäumen zu installieren, wie es sonst die Zeidler meist machen.

Erstens entspricht das Aufhängen an Bäumen nicht meinem Konzept, denn ich möchte möglichst mit geringem Aufwand und ohne Hilfe schwerer Traktoren oder Manpower Beuten in die Natur stellen. Allerdings stelle ich sie möglichst unter den Schutz eines Baumes.

Hoch oben im Baum können Äste abbrechen, die Befestigung könnte sich lösen, wenn diese nicht regelmässig kontrolliert wird, was im schlimmsten Fall Passanten verletzen könnte. Dann wackeln Bäume im Sturm und zudem gibt es bei uns keine Bären in unseren Wäldern, die es schaffen,



Eingesammeltes Palettenholz

Mein erstes Bienen-schutzprojekt auf einer Insel mit dem Dadant BeeTower

Mit Dadant Kästen, die vorrangig in der konventionellen Imkerei verwendet werden, kann man durch die grösseren Abmessungen sogar eine noch besser isolierte Baumhöhlensimulation schaffen. Mein gerade fertiggestellter Dadant Bee-Tower mit Holzringen von 25 cm Durchmesser besteht aus

eine Beute anzugreifen. Meine Devise: Das Flugloch sollte nicht allzu nahe am Boden sein. Auch können Bienenliebhaber damit viel besser umgehen und haben Ihr «Bienenkino» auf Augenhöhe.

12er Kästen mit insgesamt 32 Liter Rauminhalt. Wie inzwischen in allen meinen Türmen, befindet sich unten noch ein Ecofloor aus trockenen Baumscheiben. Unter dem Dach gibt es in Anlehnung zum Warré Kissen einen Klimakasten, gefüllt mit Schilfrohr und Lehmverputz: er hilft, das Innenklima zu regulieren.

Mein Dadant Beetower mit 25er Innenringen





Bienenschutzprogramm Insel im Marais von Villers sur Mer

Ich konstruiere alle meine Türme so, dass sich in etwa ein Rauminhalt von 32 bis 35 Litern ergibt. Nach Forschungen von Professor Tom Seeley entspricht dies dem natürlichen Lebensraum einer Bienenkolonie.

Demnächst wird auf einer kleinen Insel mitten in einem nahegelegenen Naturschutzgebiet mein erster Bienenschutz Dadant BeeTower installiert, umgeben von Vögeln und unzugänglich für Touristen. Die Insel ist nur mit einem kleinen Ruderboot erreichbar und ich werde eine Genehmigung erhalten, die Insel hin und wieder ausserhalb der Vogelbrutperiode für meine Dokumentationen betreten zu dürfen.

Dieses Projekt werde ich zeitnah weiter schriftlich und visuell dokumentieren.

Das ist mein Beitrag als Bienenschützer. Fortsetzung folgt. Es lebe die Biene.



Mehr Infos zu Jan Michael auf Deutsch

Mehr Infos von Jan auf Französisch

Kostenloses Angebot für unsere treuen Leser

Bei Bedarf liefert Jan Michael sehr gerne eine genaue Abmessung für eine Beetower Bauanleitung. Falls Sie Interesse haben melden Sie sich gerne bei Marie Hallmann:

marie.hallmann@freethebees.ch

André Dunand (Übersetzung: Manon Vosahlo)

Henri Giorgi, Bienenkenner, Bienenfreund und Autor

Henri Giorgi ist Spezialist für Klotzbeuten nach dem Vorbild der traditionellen Bienenstöcke der Cevennen aus Kastanienholz und Schiefer. Er praktiziert eine sanfte und wohlwollende Bienenzucht.

Kennen Sie die «Klotzbeuten»? Klotzbeuten sind ausgehöhlte Baumstämme, die mit Schiefer bedeckt sind. Da sich Schwärme von Natur aus in hohlen Bäumen ansiedeln, ermöglicht diese Art von Bienenstock den Bienen, nach ihrem natürlichen Instinkt das Lebensgleichgewicht wiederzufinden. Die daraus resultierende Bienenhaltung in Stabilbaubeuten – d.h. ohne mobile Wabenrähmchen – ist für ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit gedacht.

Interview mit Henri Giorgi

Am 27. Januar 2022 wurde von FREETHEBEEES auf dem [Youtube-Kanal](#) und auf Facebook eine kostenlose Online-Konferenz mit einem grossen Publikum veranstaltet. Unser Präsident André Dunand interviewte live den Imker Henri Giorgi und konnte viel Wissenswertes über die Klotzbeute aufzeigen. Sie haben den Live-Vortrag verpasst? Kein Problem, wir haben ihn natürlich aufgezeichnet.

 [Zur Online-Konferenz auf Youtube](#)

Ein kleiner Auszug aus dem Interview

André Dunand: Auf dem Bild ist die Brut nicht zu sehen. Ich frage mich, wie das mit den Bieneninspektoren in Frankreich ist? Ich weiss nicht, ob es bei Ihnen sehr reglementiert ist, so wie bei uns in der Schweiz? Wie wird ein solcher Bienenstock besucht und akzeptiert?

Henri Giorgi: Natürlich wird er akzeptiert, er ist Teil der Landschaft und steht schon seit über 250 Jahren dort. Es ist sehr schwierig, gegen so alt-hergebrachte Praktiken wie diese zu kämpfen. In Frankreich hört man im Moment viel von Kontrollen, aber noch gibt es keine. Niemand besucht

einen Imker und beurteilt das Modell seiner Bienenstöcke und die Rasse seiner Bienen. Wir werden keine schlafenden Hunde wecken, aber ich denke, dass es in Frankreich sehr schwierig sein wird, diese Art von Kontrollen zu implementieren.



Bilder: Henri Giorgi

Henri Giorgi's Buch

Henri Giorgi hat ein Buch namens «La ruche-tronc» (Die Klotzbeute) veröffentlicht. Dieses Buch ist das Ergebnis seiner Erfahrung und seiner aufmerksamen und täglichen Beobachtung der Bienen. Die Kenntnis ihres Lebens und ihres Rhythmus ist in der Tat wesentlich, um die Klotzbeuten-Imkerei gut zu praktizieren. Der Autor begleitet den Leser entlang des gesamten Lernprozesses. Er gibt Tipps für einen guten Start, bevor er die nützlichen Eingriffe im Laufe der Jahreszeiten detailliert beschreibt: künstliches Schwärmen, Sammeln und Einsetzen eines Schwarms, Fütterung.



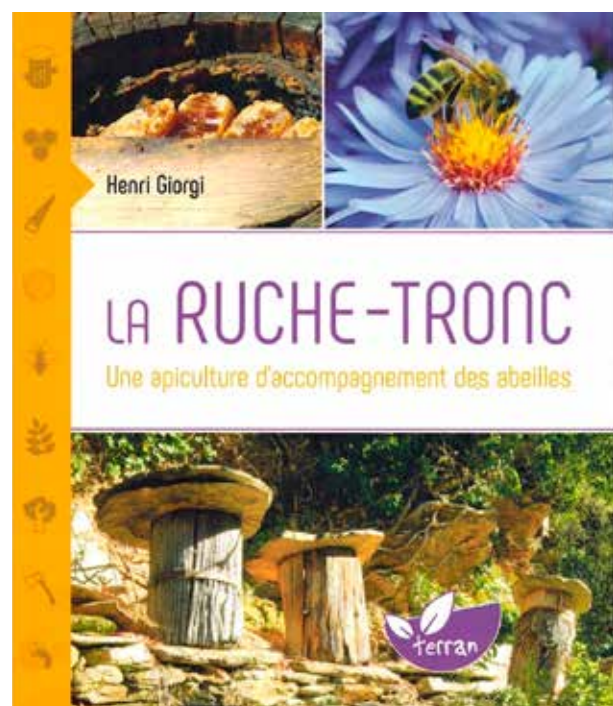
Das Dreibein, der *Stratiolaelaps scimitus* und die Varroa-Milbe

Das Dreibein ist eine Holzkonstruktion, die vor langer Zeit erfunden wurde. Das Ganze ist interessant, weil die Stämme, mit denen der untere Teil der Konstruktion ausgestattet ist, Erde aufnehmen können. Um den gewünschten Effekt zu erzielen, füllt man das Dreieck mit Waldhumus, der sehr reich an Mikroorganismen ist. In diesen Humus wird eine grosse Anzahl an Mikroorganismen namens *Stratiolaelaps scimitus* eingebracht – unter anderem die Varroa-Milbe. Darüber wird eine Stammbeute aufgestellt.

Über die Milbe *Stratiolaelaps scimitus*

Sie ist bereits als *Hypoaspis miles* bekannt, eine bodenbewohnende Raubmilbe, welche die ersten Zentimeter des Bodens besiedelt und sich von kleinen Arthropoden ernährt oder, wenn diese fehlen, von Pflanzenresten und anderen organischen Überresten. Alle ihre mobilen Stadien sind räuberisch und sie bevorzugen kleinere Individuen, wie die Larven von verschiedenen

Fliegenarten (z.B. Erdfliegen) und Käferarten, sowie Nematoden und andere Milben. Sie ernährt sich auch von Springschwänzen und Nymphen von Thripsen.



Die *Stratiolaelaps scimitus* wird zur Kontrolle der Populationen von Trauermücken, Thripsen, Wurzelcochenille und Wurzelläusen in Gewächshäusern, Hydrokulturen und bei der Pilzzucht eingesetzt. Zur Vorbeugung kann *Stratiolaelaps scimitus* die Thripspopulationen reduzieren, indem sie die im Boden lebenden Nymphen und Puppen verzehrt. Diese Raubmilbe wird auch als biologische Alternative zur Bekämpfung von Milben bei Vögeln, Reptilien, Spinnentieren und zu Hobbyzwecken gezüchteten Landkrustentieren empfohlen ([Quelle](#)).

Die Zeitschrift «Abeilles en liberté» (Bienen in Freiheit) berichtet über dieses Thema in einem Interview mit einem Imker aus Brügge. Der Artikel erschien in der **Ausgabe 8 im Herbst 2020**.

Stratiolaelaps scimitus sehen wir – wie auch der Pseudoskorpion – als Alternative für die Bekämpfung der Varroa-Milbe. Der grosse Unterschied zwischen dem Pseudoskorpion und dem *Stratiolaelaps scimitus* besteht darin, dass der *Stratiolaelaps scimitus* in eine Umgebung eingeführt wird, in der er leben und sich weiter entwickeln kann. Ein in einen Bienenstock eingeführter Pseudoskorpion wird nur solange leben, wie es dort Varroamilben gibt.

Diesen Herbst wird in der Romandie ein Workshop über *Stratiolaelaps scimitus* und den Bau von Dreibeinen organisiert. Informationen dazu werden folgen.



Film «Im Wald der wilden Bienen» – ein Faktencheck



Bilder: Shutterstock

Der Film «**Im Wald der wilden Bienen**» (ARTE 2021) sagt, dass die wildlebende Honigbiene in den 1970er Jahren in Deutschland vom Menschen «verdrängt» worden ist und durch «Zucht-bienen», «Hausbienen» ersetzt – «Aus Angst, dass sich die wilden mit seinen braven und ertragreichen Hausbienen vermischen.» Gezeigt werden Intensivhaltungen mit Bienenhäusern (eher Bienen-Plattenbauten, nicht gerade Bienenhotels), wo die Honigbiene wie ein Nutztier gezüchtet wird. Eine Reihe von Honigräubern, sogar der Totenkopfschwärmer, die Varroamilbe und Nützlinge werden alle wunderschön im Bild sehr zuschauernah vorgestellt. Nachdem ein in einer alten Buche eingezogenes Volk mit «50 kg Honig» den Winter überlebt hat, schliesst der Film mit dem zukunftsweisenden Aufruf ab:

«Machen wir uns also stark für die Rückkehr der Honigbiene in unsere Wälder!». Ein wunderschönes Drehbuch mit manchen Aussagen, die mich zum Nachfragen ermuntert haben.

Zum Beispiel: woher kommt die genaue Angabe eines Aussterbejahres 1975 der Dunklen Honigbiene (*Apis mellifera mellifera*) in Deutschland? Für Interessierte nachgefragt, gab der für die Recherchen von Fakten zuständige Dr. Gerwig Lawitzky von der Nautilusfilm GmbH, wie folgt Auskunft: «Wahrscheinlich starb die Dunkle Biene – ein in freier Natur lebendes Wildtier – schon viel früher aus als 1975, das offiziell als Aussterbejahr von A. m. m in Deutschland gilt. Bis zum Jahr 1975 wurde die Dunkle Biene aber noch in Menschenobhut gehalten und auf einer Beleg-

stelle bei Suhl am Thüringer Wald (damals DDR) in Reinzucht gehalten und gezüchtet. Im Jahr 1975 wurde die Belegstelle aufgelöst, womit das Ende der reinrassigen Unterart auf deutschem Gebiet besiegelt war. Natürlich ist es möglich, dass einige entkommene Völker im Thüringer Wald noch einige Zeit weiter existierten, doch ist darüber nichts bekannt.»

Die landläufige Meinung unter Wildbienenforschern und Imkern ist, dass die meisten freilebenden Völker von Imkerständen entflohen sind und schlechte Überlebenschancen haben. Zudem meinte noch Benjamin Rutschmann (BEE-tree-Monitor Deutschland, siehe auch **FREETHEBEES-Kurs Beelining 2021** im Bulletin ab Seite 12) auf meine Nachfrage: «Die Höhlen- und Nahrungssituation sind fundamental für das Nicht-Überleben der Schwärme (Varroa sollte bei Schwärmen eine überschaubare Rolle spielen). In anderen Gebieten ist es besser; Nahrung und Höhlenangebot können eigentlich nur besser sein als in den Wäldern in Deutschland». Aus dieser Überlegung schafft das FREETHEBEES Baumhöhlenprojekt möglichst gut platzierte Nisthilfen in der Landschaft an (siehe FREETHEBEES **Kartierungsprojekt Swiss BeeMapping Statusreport 2021** im Bulletin ab Seite 12).

Gewiss hat der Forst im Wirtschaftswald Habitatbäume (mit Stamm- und Asthöhlen sowie andere Mikrostrukturen) eine zeitlang radikal beseitigt. Da ist der heutige Waldbau biodiversitätsaffiner und versucht, grosse, alte Bäume mit vielseitigen Habitatstrukturen zu schützen und zu fördern. Mangels Baumhöhlen im Wald mag die freilebende Honigbiene mit ihrer nomadischen Lebensweise mittlerweile diverse andere Fortpflanzungsorte erschlossen haben, wie wir im Siedlungsgebiet mit Gärten feststellen (siehe FREETHEBEES **Kartierungsprojekt Swiss BeeMapping Statusreport 2021** im Bulletin ab Seite 12).

Lakonisch bemerkt der Film, dass die wilde Honigbiene «durch den Menschen verdrängt» worden sei, ohne zu präzisieren. War es der Zeitgeist? Oder war es einfach zu kompliziert? Der Film zeigt

schon die schwierigen Lebensbedingungen eines Honigbienenvolks in freier Wildbahn, wo die Lebensraumqualität im Wald beschränkt ist, nicht einheimische Rassen sowie Parasiten und Krankheiten, gar neue Pestizide erscheinen, geht aber



auf die treibenden Kräfte nicht ein (insbesondere die Einfuhr von Rassen und die intensive, selektive Bienenhaltung zur Honigproduktion). Er zeigt sehr schön wie Imkerbienen Habitatbäume besiedeln, blendet aber völlig aus, dass die angestammte wildlebende Honigbiene in der Natur vergessen oder verloren gegangen ist. Wäre das nicht auch besonders erfreulich, wenn sich wieder freilebende Honigbienen in der Natur eigenständig halten und die Art als «auferstanden» deklariert werden könnte? Bis zur taxonomisch höheren Stufe der Art (*Apis mellifera*) wurde der Transfer leider nicht gemacht. Unter den heute vorherrschenden Unterarten würde sich wohl ein Mischling einstellen.

Wer weiss, ob nach diesem idyllischen Spot über die Waldbiene, eine gewisse Motivation aufkommt für eine Filmergänzung mit fachlich beleuchteten Ursachen für die Bedrängnis der Honigbiene durch den Menschen. Denn nur mit transparenten Analysen werden wir die Herausforderungen unserer Zeit wahrhaftig lösen können.

 **Arterhaltungsprojekt Dunkle Biene in Deutschland**

 **Erster deutscher Lehrbienenstand mit Dunklen Bienen**

«Imke fliegt zur Sonne» – das neue Kinderbuch über die Welt der Honigbienen

Zum Welt-Braille-Tag am 4. Januar 2022 veröffentlicht der DBSV – der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. – sein neues Tastbuch für Kinder.



Das Buch ist nicht nur in Großdruck und Brailleschrift gedruckt. Mit einem BOOKii Hörstift von Tessloff kann man sich die Geschichte auch vorlesen lassen. Zudem sind über den Stift ausführliche ergänzende Sachinfos zum Leben der Bienen zugänglich, Anregungen für eigene Spiele und Aktivitäten sowie Anleitungen für die Tastseiten.

So ist «Imke fliegt zur Sonne» ein inklusives und lehrreiches Abenteuer für alle. Das Tast- und Aktionsbuch wurde gemeinsam konzipiert vom **Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband** (DBSV), Eva Cambeiro, Rainer Delgado, Prof. Jürgen Tautz und Bärbel Rothhaar.

Herausgeber DBSV
Format A4, 210x297mm
Umfang 38 Seiten
Preis € 50.–



 [Mehr Infos zum Buch und Bestellung](#)

 [Kurzfilm über das Buch](#)

35°

beträgt die Temperatur
im Bienenstock
die meiste Zeit
des Jahres.



Wir stellen vor: Vera Bleuer

Vera Bleuer ist Gründerin von «deBee» und hochmotivierte Partnerin von FREETHEBEES. Wir haben sie interviewt.



Bild: Vera Bleuer

Wer bist du?

Mein Name ist Vera Bleuer, bin am 21. Mai 1973 geboren und lebe mit meinem 18-jährigen Sohn Levin in Arch. Aufgewachsen bin ich mit meinen zwei älteren Brüdern und meiner Mutter in Grenchen. Wir hatten immer Tiere, Katzen, Hunde, Meerschweine etc. So lernten wir, Verantwortung für Tiere zu übernehmen. Durch die vielen Ferien auf dem Bauernhof und das grosse Wissen meiner Mutter über die Tier- und Pflanzenwelt, wuchs meine Naturverbundenheit automatisch. Meine Mutter hat uns viele prägende und wertvolle Dinge fürs Leben mitgegeben. Sie hat uns auch gelehrt, unseren eigenen Weg zu gehen und Kraft in der Natur zu tanken. Nichts Materielles ersetzt für mich die Schönheiten, die uns Mutter Erde schenkt. Ich nenne sie meine Kirche, denn ich glaube an Gott.

Als neugieriger Mensch habe ich schon in vielen Berufen Erfahrungen gesammelt. Seit acht Jahren arbeite ich nun als Büroangestellte und Allrounderin in einem Haushaltapparate-Geschäft.

Was machst du?

In meiner Freizeit bin ich gerne draussen, liebe Spaziergänge, schwimmen in der Aare und kochen auf dem Feuer. Besonders gerne befasse ich mich mit Persönlichkeitsentwicklung. Und ich lebe meine kreative Ader aus: Ich schreibe Gedichte, bastle und dekoriere – auch beruflich für unsere Ausstellung. Kreativität ist eine starke Energie, diese hat mich auch zu den Bienen geführt. Mein Chef sagte im März 2021: «Mach ein Geschenk aus einer alten Waschmaschinentür». Da wuchs der Wunsch in mir, nicht nur ein Geschenk zu basteln, sondern jeden einzelnen zu beschenken. Durch tausende von Gedankengängen kam ich darauf, mich für Bienen einzusetzen da dies das Wesen ist, das wir alle brauchen.

Warum setzt du dich für FTB ein und nicht für einen gewöhnlichen Imkerverein?

Vom Bienensterben hatte ich oft gehört. Also setzte ich mich an den Computer und recherchierte viele Stunden. Ich nenne es «Auftrag von oben», mich diesem Thema anzunehmen.

Gestartet haben meine Recherchen über Bienen im Internet bei Bienen.ch und hatte sogar ein Treffen mit einem Berufsimker. Da zu diesem Zeitpunkt mein Wissen über die ganze Situation sehr karg war, hatte ich das Gefühl, auf dem richtigen Weg zu sein. Ich dachte zu Beginn, dass ich den Imkern helfen müsse – bis ich mich intensiver damit beschäftigte, wie es den Bienen dabei geht. Ich kam mit meiner Idee nicht weiter, stand vor verschlossenen Türen und hatte ein paar Monate lang eine Blockade. Heute weiss ich, dass es diese brauchte, um FTB zu finden. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich etwas frustriert am Computer sass und dachte, dass ich alles abblasse. Doch dann fand ich die Website von FTB. Die Werte der Organisation sowie all die Projekte zum Bienenwohl fand ich grossartig. Meine Mail an André Wermelinger war schnell geschrieben,

und ungeduldig wartete ich auf Antwort. Heute schreibe ich diese Zeilen als Partnerin von FTB.

Was fasziniert dich an Bienen?

Darüber könnte ich wohl ein Buch schreiben. Am meisten fasziniert mich der Bienen als Ganzes, das Zusammenspiel der einzelnen Bienen in der Organisation. Zudem identifiziere ich mich gerne mit einer Arbeiterbiene. Als berufstätige, alleinerziehende Mutter, weiss man, was Organisation, verschiedene Arbeitsrollen und Fleiss bedeutet.



Was sind deine Träume und Ziele generell und speziell für Honigbienen?

Träume und Ziele verwirklicht und erreicht man durch Handeln. Daher hoffe ich, noch vieles umzusetzen zu können. In meiner Vision schätzen wir Menschen die Arbeit der wichtigen Bestäuber-Insekten, behandeln sie mit Wertschätzung, Respekt und Dankbarkeit. Die Medien berichten immer wieder über die Bienensituation, jedoch bleibt in unserer schnelllebigen Zeit wenig davon hängen. Ein persönliches Gespräch hinterlässt Spuren – und darin sehe ich meine Mission im Namen der Bienen!

Wie kommt deine Aufklärungsarbeit bei der Bevölkerung an?

Dass die Honigbiene ein wichtiges Thema ist, wissen einige. Wie es um sie wirklich steht, eher wenige. Die Reaktionen sind positiv. Eine grosse Herausforderung ist es, an Menschen heranzukommen, da der Alltag allgemein für alle sehr stressig ist. Die Gedanken sind meist nicht da, wo sich der Körper aufhält. Für mich ist es bereits ein Erfolg, wenn man mich mit «Frau Bienli»

begrüssst, ich Fotos bekomme von Menschen, mit denen ich Gespräche führte, und natürlich, wenn jemand spendet.

Wissen die Leute, dass es nur eine gemeinnützige Organisation gibt, welche die Honigbiene im ganzheitlichen ökologischen Kontext betrachtet und somit ein Alleinstellungsmerkmal in der Schweiz innehält?

Natürlich erwähne ich es immer, denn es ist mir wichtig, FTB ins Licht zu rücken. Jedoch stehe ich erst am Anfang und bin mir bewusst, dass es dauern wird, die Menge zu erreichen.

Was kann ein Jeder in der Schweiz für mehr Transparenz in der wichtigen Bienenfrage beitragen?

Grundsätzlich sollte sich jeder mehr mit dem Wesentlichen beschäftigen. Viele Menschen haben vergessen, dass wir auch Natur sind und deren Gesetze unterliegen. «Geblendet vom Konsum», nenne ich das. Wer sich damit auseinandersetzt, merkt automatisch, dass wir die Insekten brauchen – und nicht sie uns.

Angenommen man bietet dir ein Mandat im Landwirtschaftsministerium an, was wäre dein erstes Projekt?

Ich würde veranlassen, dass Projekte für die Sicherstellung der Nahrungskette für Insekten gestartet werden. Und dass auch private Projekte zu Förderung aller Bienenarten in Gärten, auf Balkonen und Terrassen etc. von den Steuern abgezogen werden können. Der Mensch handelt leider oft nur «portemonnaiegesteuert». Mit solchen Projekten wäre deshalb die Motivation gewährleistet und dies käme den Bienen zugute.

Schlusswort

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei FTB bedanken, für all die Unterstützung und die super Kommunikation. Ich freue mich auf alles, was wir erreichen und sage «ich bin dabei» (deBee) to FREE THE BEES!

 [Zur Website von DeBee](#)

Wieviel wird jährlich in der Schweiz vererbt?

Und wieviel Prozent davon gehen an gemeinnützige Organisationen?

Erfahren Sie es in diesem tollen **Kurzvideo**, gemacht von unserem Partner «Allianz für das Gemeinwohl».



YouTube^{CH}

Search



0:49 / 1:55



FREETHEBEES in der Presse

Artikel im Newsletter und auf der Website des Naturparks Gruyère-d'Enhaut

Der Naturpark Gruyère-d'Enhaut zeichnet sich durch seine voralpin geprägte Gegend mit wunderbaren Landschaften und Naturschönheiten aus, die wichtige Leitarten beherbergen.

FREETHEBEES durfte sein einzigartiges Projekt «Swiss BeeMapping» in dem Newsletter und auf der Website des Naturparks vorstellen. Die Forschung zur Biodiversität sowie die Naturschutzpraxis und die Bienezucht werden von den Ergebnissen des Swiss BeeMapping profitieren.

 [Zur Website vom Naturpark](#)

Artikel im Philanthropist: FREETHEBEES entwickelt sich zur Vorzeige-NGO



FREETHEBEES – eine komplexe NGO mit agiler Organisationsstruktur

FREETHEBEES hat sich dem Thema der Honigbiene angenommen, die sowohl Nutz- wie auch Wildtier ist. Das politisch brisante Thema mit fachlich grosser Komplexität bedarf einer professionellen Leitung, welche klare strategische und organisatorische Rahmenbedingungen schafft.

Dieser hochkarätige Artikel wurde im März im Philanthropist veröffentlicht und beleuchtet die professionelle Organisationsstruktur von FREETHEBEES.

 [Zur Website von The Philanthropist](#)



Artikel im Grenchner Stadt-anzeiger: Grosses Engagement von Vera Bleuer

Die Grenchnerin Vera Bleuer setzt sich mit viel Herzblut für die Bienen ein. Mit ihrem Projekt «deBee» handelt unsere Partnerin Vera Bleuer ganz nach dem Motto von FREETHEBEES.

Mit «deBee» will Vera Bleuer Sensibilisierungsarbeiten zum Schutz der Förderung und des Fortbestandes der wildlebenden Honigbienen leisten. Bereits haben sich schon diverse Geschäfte der Region dem Projekt angeschlossen. Zusammen mit FREETHEBEES werden unterschiedliche Projekte gestartet. Die Honigbiene muss zurück in die Natur, man wolle die Honigproduktion nur noch bis zum Punkt akzeptieren, an dem die natürliche Bienevolution aufrechterhalten bleibt. Produktion ja, aber nur so weit die zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht irreversibel vernichtet werden.

 [Zum Artikel von Daniel Martiny](#)

 [Zur Website von debee](#)

Wie kann ich FREETHEBEEES unterstützen?

Werden Sie FREETHEBEEES Mitglied. Schon mit einem Jahresbeitrag ab CHF 50.– erhalten Sie tolle Benefits.

- > Rabatt auf alle FREETHEBEEES Kurse und Weiterbildungen
- > Stimmrecht an der Generalversammlung
- > Teilnahme am Mitglieder-Jahrestreffen inklusive Grillieren, entspannter Atmosphäre, Austausch mit Bienen-Gleichgesinnten sowie vielen Freunden von FREETHEBEEES
- > Viermal jährlich unser spannendes Bulletin mit aktuellen wissenschaftlichen Beiträgen
- > Fachberatungen jeglicher Art und Unterstützung vor Ort bei Reibereien mit den Bieneninspektoraten
- > Kostenlose Teilnahme an den monatlichen Community Online Treffen in DE und FR



Jahresbeitrag **50.–** **250.–** **500.–** **1000.–**

| Jahresbeitrag | 50.– | 250.– | 500.– | 1000.– |
|---|------|-------|-------|--------|
| Bulletin (4 x jährlich) | 🐝 | 🐝 | 🐝 | 🐝 |
| Stimmrecht | 🐝 | 🐝 | 🐝 | 🐝 |
| Fachberatungen z.B. mit Bienen-Inspektoraten | 🐝 | 🐝 | 🐝 | 🐝 |
| Community | 🐝 | 🐝 | 🐝 | 🐝 |
| Teilnahme am Mitglieder-Jahrestreffen | 🐝 | 🐝 | 🐝 | 🐝 |
| Ermässigung auf Kurse | | 25% | 50% | 100% |
| 1kg Delinat-Honig | | 🐝 | 🐝 | 🐝 |
| Jährliche Überraschung | | | | 🐝 |

FREETHEBEES finanziert sich vollumfänglich durch Spenden. Damit wir unsere Projekte umsetzen können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Engagieren Sie sich zusammen mit uns für die Bienengesundheit und ein ausgeglichenes Ökosystem. Dazu haben sie folgende Möglichkeiten:

FREETHEBEES Broschüren und Flyer weitergeben

Der Verein FREETHEBEES ist auf Spenden und somit auf Sie als Gönner und Mitglied angewiesen. Warum nicht Ihren Bekannten und Freunden beim nächsten Treffen von Ihrem Engagement erzählen? Oder ihnen gleich einen Flyer oder eine Broschüre mit auf den Weg geben? Unsere Unterlagen senden wir Ihnen gerne zu.

 **Online Version Broschüre «Dokumentation für Gönner & Donatoren»**

 **Broschüren und Flyer bestellen**

 **Werden Sie FREETHEBEES Mitglied**

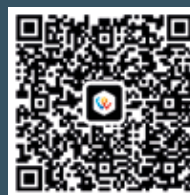
Legate

Schenken Sie den Bienen mit Ihrem Nachlass eine Zukunft. FREETHEBEES und unser Kooperationspartner **Nachlasstreuhand.ch** sowie **DeinAdieu** unterstützen und beraten jederzeit gerne.

 **Wichtige Informationen zum revidierten Erbrecht**

Melden Sie sich direkt bei:
Thomas Fabian, Leiter Philanthropie
nachlass@freethebees.ch
078 837 84 06

Jetzt spenden



 **Mit Twint spenden**

 **Über unsere Website**

 **Mit Paypal**

Wir senden Ihnen auch gerne einen klassischen Einzahlungsschein zu.

 **Einzahlungsschein bestellen**

Bankverbindung

Alternative Bank Schweiz AG
Konto: 46-110-7
IBAN: CH40 0839 0032 3060 1000 3

Der Erde Wendekleid

Gedicht von Marlies Vontobel, im Januar 2022

Gemächlich dreht sie
ihre Wendekleider.
einmal dunkel einmal
hell, wählt sie den Stoff.

Abgesprochen vereint
mit dem Sonnenlicht,
werden Farbkontraste
täglich neu geschaffen.

Gelockert trägt sie nun,
ihre Winterkollektion.
Erwärmend spürt sie -
drängendes Wachsen.

Sie beginnt die Planung
zum neuen Gestalten.
Freut sich zur Kreation,
in farbiger Lebendigkeit.